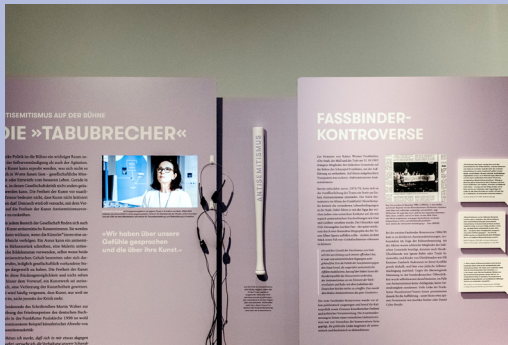


DAS GEGENTEIL VON GUT

ANTISEMITISMUS IN DER DEUTSCHEN LINKEN SEIT 1968

Eine Wanderausstellung der Bildungsstätte Anne Frank

Kraken-Symbolik bei Massenprotesten, Boykottaufrufe gegen Israel und der Streit ums Palituch – die Geschichte der politischen Linken in der Bundesrepublik ist immer wieder auch von Momenten gekennzeichnet, in denen antisemitische Stereotype in Umlauf gebracht und ignoriert wurden oder die Szene tief spalteten.



Aktuelle antisemitische Bilder

Antisemitismus ist in der politischen Linken in Deutschland seit den späten 1960er Jahren wieder artikulierbar: In der ‚Kritik‘ von Israel oder dem Finanzwesen aktualisieren sich antisemitische Bilder

unter dem Vorzeichen, moralisch vermeintlich auf der richtigen Seite zu stehen. 1967 schrieb Jean Améry:

„Fest steht: der Antisemitismus, enthalten im Anti-Israelismus oder Anti-Zionismus wie das Gewitter in der Wolke, ist wiederum ehrbar“

Die Ausstellung „Das Gegenteil von gut“ behandelt diesen Antisemitismus in der politischen Linken in Gegenwart und Vergangenheit. Dabei sollen links-politische Anliegen nicht delegitimiert, sondern im Gegenteil auch da gestärkt werden, wo der eigene Anspruch verloren gegangen scheint, für eine Gesellschaft zu streiten, in der sich ohne Angst verschieden sein lässt.



Linkspolitische Lebenswelten

Um an die lebensweltliche Alltagspraxis linkspolitischer Akteur*innen anzuschließen, ist die Ausstellung nach Räumen gegliedert in und an denen linksradikale Kritiken geübt wurden – auf der Straße, in der Wohnung, am Kiosk, in der Universität, auf der Bühne und im Supermarkt. Jeder dieser Räume steht für eine bestimmte Konfliktkonstellation, die anhand historischer und gegenwärtiger Beispiele konkretisiert wird.

Bei der Einordnung helfen Interviews mit sieben Akteur*innen der politischen Linken, die im Laufe ihrer Biographie selbst mit Antisemitismus konfrontiert waren und dagegen etwas unternommen haben: So erzählt beispielsweise Jutta Ditfurth von ihren Auseinandersetzungen mit globalisierungskritischen Protesten, Micha Brumlik vom Frankfurter Häuserkampf, Elli Kaminer-Zamberk von der Bühnenbesetzung des Fassbinder-Stücks „Die Stadt, der Müll und der Tod“ und Julia König von Antisemitismus in akademischen Zusammenhängen.

Sie können die Ausstellung buchen!



„Angesichts dieser Zusammenstellung judenfeindlicher ‚Greatest Hits‘ könnte dem Ausstellungsbesucher mulmig werden“

— JÜDISCHE ALLGEMEINE

„Wer politisch links steht, kann überhaupt nicht antisemitisch sein. Diese Überzeugung war lange Zeit mehrheitsfähig in der inner- und außerparlamentarischen Linken, und sie ist auch heute noch häufig zu hören. Dass es so einfach allerdings nicht ist, davon erzählt ab sofort eine neue Ausstellung in der Bildungsstätte Anne Frank“

— FRANKFURTER RUNDSCHAU

„Die notgedrungen textlastige Schau auf knappem Raum [...] versteht sich als Kritik im Handgemenge“

— FAZ

„Freude machen die Texte und Interviews indes aus einem anderen Grund: Die Perspektive ist durchgängig eine innerlinke“




— NEUES DEUTSCHLAND

KONTAKT

Tom Uhlig

Bildungsstätte Anne Frank
Hansaallee 150
60320 Frankfurt

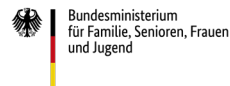
T +49 (0)69 56 000-247
M tuhlig@bs-anne-frank.de
→ bs-anne-frank.de

-  [bildungsstaette.anne.frank](https://www.facebook.com/bildungsstaette.anne.frank)
-  [BS_AnneFrank](https://twitter.com/BS_AnneFrank)
-  [bsannefrank](https://www.instagram.com/bsannefrank)



EINE WANDER- AUSSTELLUNG DER BILDUNGSSTÄTTE ANNE FRANK

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

In Kooperation mit



Historisches
Museum
Frankfurt



GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

bildungsstätte
anne frank